



QUIMS-Netzwerktagung vom 15. März 2014

Die neuen obligatorischen Schwerpunkte von QUIMS: Was heisst das für die Schulen konkret?

Referat von Markus Truniger

Lange haben wir – und die externen Evaluatoren, die Bildungsdirektion und die Politik – von einer Weiterentwicklung von QUIMS gesprochen. Jetzt wird es konkret, jetzt gibt es die neuen Schwerpunkte, jetzt laden wir Sie ein, damit zu arbeiten.

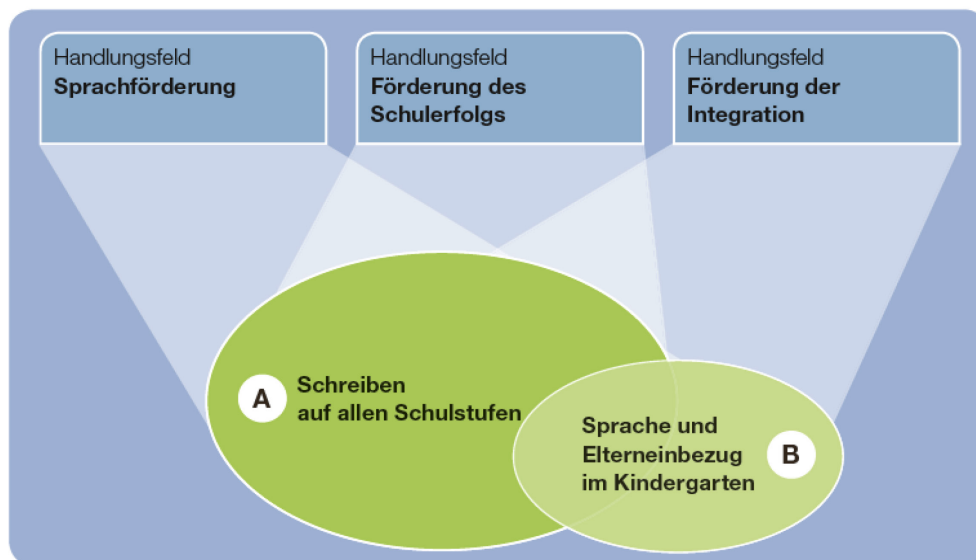
1. Wie kam es zu den zwei Schwerpunkten?

2012 kam die Evaluationsstudie zu QUIMS von Professorin Maag Merki heraus. Die Studie empfahl eine verbindliche Fokussierung der QUIMS-Arbeiten. Der Bildungsrat hat sich dieser Empfehlung angeschlossen.

Ein Fokus war schon seit längerem im Blick: „Schreiben“. Er ist – nach einer mehrjährigen Priorität in der Leseförderung – unbestritten, und wir haben das Thema schon an der letzten QUIMS-Tagung vom November 2012 eingeführt.

Dem neuen zweiten Fokus „Sprache und Elterneinbezug im Kindergarten“ gingen politische Diskussionen voraus. Das führte zu Änderungen gegenüber dem, was wir 2012 angekündigt haben, und zu zeitlichen Verzögerungen. Dieser Fokus entspricht einem aktuellen Trend, früh mit der Lernförderung der Kinder anzufangen – und dabei vor allem auch die Eltern stark einzubeziehen. Das Ziel ist, die Bildungschancen, insbesondere der Kinder aus sozial weniger privilegierten Familien, zu verbessern. Wissenschaftlich sind Wirkungen dieses Ansatzes vielfach belegt. Im Kantonsrat gab es im Herbst 2012 einen Vorschlag, finanzielle Mittel von QUIMS-Schulen weg in die frühe Förderung zu verschieben. Der Antrag fand zwar einige Zustimmung, jedoch keine Mehrheit. Die Bildungsdirektion und der Bildungsrat haben die Idee nun aber für QUIMS – und das heisst innerhalb der Volksschule – aufgenommen, indem sie einen Schwerpunkt im Kindergarten festgelegt haben.

Selbstverständlich sind beide Schwerpunkte nichts ganz Neues. Schulen arbeiten an diesen Themen, das gehört zum Grundauftrag. Zudem sind die Schwerpunkte in die bisherigen Handlungsfelder von QUIMS eingebettet, wie die Grafik zeigt.



Von 2014 bis 2017 fokussieren sich die Schulen auf zentrale Elemente aus den bisherigen Handlungsfeldern und bündeln diese zu den beiden Schwerpunkten A und B.

Die drei Handlungsfelder – Förderung von Sprache, Schulerfolg und Integration – bleiben also bestehen. Die zwei Fokusse sind auf vier Jahre angelegt. Wir erwarten davon einen kräftigen Impuls zur Unterrichts- und Schulentwicklung – nicht im Abstrakten, sondern exemplarisch anhand der zwei konkreten und griffigen Themen. Die längerfristige Perspektive bleibt der Schulerfolg und Bildungschancen für alle Kinder in den QUIMS-Schulen.

2. Was ist neu?

Neu ist, dass die beiden Themen vom Bildungsrat in den nächsten Jahren – von 2014 bis 2017 – als obligatorische Schwerpunkte für alle QUIMS-Schulen erklärt worden sind. Warum? Weil es zwei Themen sind, in denen sowohl der Bedarf wie auch die Potenziale gut belegt sind. Rückmeldungen in der Vorbereitung haben bestätigt, dass Praktiker/-innen beide Schwerpunkte als sinnvoll beurteilen.

Gesetzt sind die Ziele. Der Bildungsrat hat sie festgelegt. Sie sind in der neuen Handreichung zu finden. Alle QUIMS-Schulen sind nun beauftragt, systematisch auf diese Ziele hin zu arbeiten und Ende 2016 darüber Bericht zu erstatten, was sie getan haben, welche Erfahrungen sie damit machen und welche Ergebnisse sie erreichen. Eine weitere neue Vorgabe ist, dass die Schulen mindestens 30% der finanziellen Beiträge für QUIMS in der Arbeit mit den zwei Schwerpunkten einsetzen. Auch darüber müssen die Schulen im Jahr 2016 Bericht erstatten.

Neu sind also kantonale Vorgaben, die den Spielraum der QUIMS-Arbeiten in den nächsten Jahren etwas eingrenzen, eben um die gewünschte Fokussierung zu erreichen.



Neu ist aber auch, dass zu diesen Schwerpunkten vielfältige Unterstützung für die Schulen bereit steht. Das Angebot ist gut ausgebaut. Es besteht aus gut koordinierten Teilen, und bewährte Fachleute leiten es. Auf die Unterstützung werde ich im Folgenden weiter eingehen.

3. Wie gehen die Schulen vor? Wie werden sie dabei unterstützt?

Ab sofort können Schulleitungen, QUIMS-Beauftragte und ihre Teams mit der Arbeit in den zwei Schwerpunkten starten.

- Sie beginnen mit einer Standortbestimmung zu den zwei Schwerpunkten. Dafür führt jede Schule eine Befragung aller Lehrpersonen sowie der Eltern des Kindergartens durch. Ein online-Fragebogen dafür ist zu drei Zeitfenstern im Jahr 2014 für die Schulen offen. Jede Schule erhält nach durchgeführter Befragung eine Auswertung, die die Einschätzungen des Standes der realen Praxis in beiden Themen für die eigene Schule zusammenfasst.
- Auf Grundlage dieser Auswertung diskutieren Schulleitung und Team die Standortbestimmung und machen einen schuleigenen Plan zu den zwei Schwerpunkten. Das kann noch 2014, spätestens aber bis Sommer 2015 erfolgen. Der eigene Plan legt fest, was genau eine Schule in den zwei Themen evtl. noch 2014, spätestens ab Sommer 2015 und dann bis 2017 tun will.
- Beim Planen und beim Umsetzen stehen Beratung und Weiterbildungen durch externe Fachleute zu Verfügung. Die Angebote im Detail werde ich nun genauer erläutern. Die Schulen sind eingeladen, sich darüber zu informieren, sich anzumelden, Gespräche mit den Anbietern zu führen und mit diesen zu vereinbaren, was die Schule genau möchte.

Unterstützung der Schreibförderung

- Schulinterne Weiterbildung auf Bestellung für alle Lehrpersonen (alle Stufen)
 - zu ausgewählten Aspekten des Schreibens
 - mit rascher Anwendung in der Unterrichtspraxis
 - drei- bis mehrteilig
 - Anmeldung und Kontakt: PH Zürich, Claudia Neugebauer
- Veranstaltungsreihe mit Vorträgen und Vertiefung in kleineren Gruppen der FHNW und der PH Zürich
- Musteraufgaben zum Download sind auf der Website („Wiki“)

Die schulinternen Weiterbildungen verlaufen grundsätzlich über mehrere Veranstaltungen. Zwischen den einzelnen Veranstaltungen erfolgt jeweils ein Transfer in die Unterrichtspraxis, denn nur dieser Transfer führt zu nachhaltiger Entwicklung. Verlauf und Inhalte können in jeder Schule individuell abgemacht werden. Schulen können sich bei der PH Zürich anmelden. Erste Schulen haben schon gebucht. Es sind aber noch viele Plätze frei – je 20 Schulen können sich bis 2017 pro Jahr beteiligen. So können die Schulen längerfristig planen und sich anmelden. Wir erwarten, dass sich die meisten Schulen beteiligen werden.



Unterstützung der Sprachförderung im Kindergarten

- Weiterbildung zur situierter Sprachförderung für je zwei Lehrpersonen des Kindergartens
 - mit Coaching anhand von Videoaufnahmen
 - mit Weitergabe ins Team und mit kollegialem Coaching
 - Anmeldung und Kontakt: PH Zürich, Claudia Neugebauer (Leitung: Dieter Isler, PH FHNW)

Diese innovative Form der Weiterbildung hat Claudia Neugebauer in ihrem Vortrag bereits dargestellt und ich werde hier nicht weiter darauf eingehen.

Unterstützung des Elterneinbezugs im Kindergarten

Zu Beratung, Coaching und Weiterbildung zu diesem Thema für Teams des Kindergartens (oder auch der gesamten Schule) stehen zwei Angebote zu Wahl:

- Anmeldung und Kontakte:
 - Cornelia Möhlen und Theres Halfhide
 - Maya Mülle

Alle drei sind erfahrene Beraterinnen, die ihre Angebote den lokalen Bedürfnissen anpassen. In den Angeboten geht es darum, einen guten Kontakt zu den Eltern im Kindergarten aufzubauen und auf ganz unterschiedliche Kommunikations- und Erziehungsstile eingehen zu können. Schulen werden dabei unterstützt, eine verbindliche Strategie und Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln, die den Einbezug der Eltern in den Bildungsprozess der Kinder zum Ziel haben.

Elternbildungsveranstaltungen im Kindergarten (oder auch der ganzen Schule)

Auch für die Elternbildung sind die Schulen nicht auf sich allein gestellt. Ein kantonales Projekt „Elternbildung an Schulen“ hat in den letzten Jahren, unter anderem auch in QUIMS-Schulen, Angebote für Eltern entwickelt und erprobt. Diese können Kindergärten und Schulen nun „bestellen“, verhandeln und lokal durchführen lassen. Eltern sind eine heterogene Gruppe mit sehr unterschiedlichen Interessen und Hintergründen. Wir empfehlen den QUIMS-Schulen deshalb, einen Mix von verschiedenen Themen und Formaten für Eltern anzubieten.

- Aus einer langen Liste von Veranstaltungen und Kursen für Eltern können z.B., neben vielen andern, folgende Angebote für die eigene Schule „bestellt“ werden:
 - „Das Schulsystem im Kanton Zürich – und die Rolle der Eltern“: ein Informationsabend à ca. 2 bis 2 ½ Stunden auf Deutsch und mit Kulturvermittler/innen, Kosten von ca. Fr. 500 – Fr. 1000
 - „Lernen ein Kinderspiel“: ein Eltern-Treffen à 2 Std, mit einem Vortrag einer vertierten Referentin und mit Übungen, Kosten von Fr. 500
 - „Starke Eltern – starke Kinder“: ein standardisierter Elternkurs über Erziehung mit Basis- und Aufbaukurs von je 4 Treffen à 2,5 Std., Kosten von Fr. 3'200



- „Schulstart+“: ein niederschwelliger Elternkurs der Caritas Zürich mit 8 wöchentlichen Treffen à 2 Std., Kosten von ca. Fr. 4'400
- Auskünfte und Beratung zu diesen Angeboten leisten:
 - Fachstelle Elternbildung, Amt für Jugend und Berufsberatung, für den Kanton (ohne Stadt Zürich)
 - Fachschule Viventa für die Stadt Zürich

4. Was sind Bedenken und Fragen?

Es gibt natürlich Fragen und Bedenken zur Arbeit mit den neuen Schwerpunkten:

- **Ist es besser, mit oder ohne externe Unterstützung zu arbeiten?**

Die Angebote der externen Unterstützung und Weiterbildung sind freiwillig. Schulen können auch ohne diese an den Schwerpunkten arbeiten. Die Erfahrung zeigt, dass sich die stets stark ausgelasteten Schulleitungen und Lehrpersonen entlasten können, wenn externe Fachleute eine Zeitlang „als Tourenführer“ mithelfen, einen guten Weg zu finden. Fachlicher Input auf einem neusten Stand kann auch für erfahrene Lehrpersonen sehr anregend sein. Wir sind überzeugt, dass mit den nun vorbereiteten Angeboten sehr versierte Fachpersonen in Ihre Schulen kommen werden.
- **Werden die Lehrpersonen des Kindergartens zu stark belastet?**

Der Kindergarten nimmt schon immer eine grosse Verantwortung für einen guten Einstieg von Kindern und ihren Eltern in die Schulwelt wahr. Nun werden an die Kindergärten mit einem eigenen QUIMS-Schwerpunkt und mit einer Mitarbeit am stufenübergreifenden Schwerpunkt Schreiben hohe Erwartungen gestellt. Es besteht ein Risiko, dass dies für die Lehrpersonen des Kindergartens zu viel werden könnte. Schulleitungen und Teams müssen darauf achten, dass die verschiedenen Arbeiten aufeinander abgestimmt und realistisch portioniert werden. Die unterstützenden Fachleute sind sich dessen bewusst und werden koordiniert vorgehen. Es ist zum Beispiel möglich, dass ein Kindergartenteam sowohl an Weiterbildungen zum stufenübergreifenden Schreiben mitarbeitet, wie auch dass einzelne Kindergärtnerinnen Weiterbildungen in situativer Sprachförderung besuchen, die sie dann zeitversetzt ein Jahr später ins Team hineintragen.
- **Was geschieht mit bisherigen QUIMS-Schwerpunkten, insbesondere mit der Leseförderung?**

Selbstverständlich soll das, was sich, z.B. in der Leseförderung, bewährt hat, im Schulalltag verankert bleiben und weitergeführt werden. Wichtig ist es, bisherige Schwerpunkte mit den neuen, das heisst das Lesen mit dem Schreiben – und umgekehrt – zu verbinden.
- **Unsere Schule macht all das Vorgeschlagene schon – was dann?**

Das ist natürlich erfreulich. Solche Schulen sind eingeladen, den guten Stand im Schreiben und im Kindergarten zu erhalten. Und sicherlich finden auch diese Schulen in unsern Angeboten noch neue Ideen, die etwas Zusätzliches bringen.



– **Lassen sich nachhaltige Wirkungen erzielen?**

Wir wissen es alle: Nachhaltige Wirkungen in einer gesamten Schule kommen nicht von schönen Worten und Konzepten, auch nicht von noch so eindrücklichen Einzel-Aktionen und Events. Sie kommen aus sorgfältiger und ausdauernder Arbeit im Fördern der Kinder, aus dem selbstkritischen Beobachten und Weiterentwickeln der eigenen Praxis der Lehrpersonen. Wirkungen in der ganzen Schule gibt es, wenn alle Lehrpersonen sich in ihrem alltäglichen Unterrichten und Fördern an den Entwicklungen beteiligen.

5. Was kann bis Ende 2016 erreicht werden?

Was ist mit der Arbeit an den Schwerpunkten in den nächsten Jahren möglich? Es wäre schön, wenn Sie in Ihren Schulen Ende 2016 beispielsweise Folgendes beobachten könnten:

- Die Eltern äussern, dass sie sich im Kindergarten willkommen geheissen und gut informiert fühlen.
- 60% der Eltern der Kindergartenkinder besuchen Veranstaltungen und haben Tipps und Tricks kennengelernt, wie sie das eigene Kind unterstützen können.
- Die Lehrpersonen des Kindergartens handeln als bewusste Sprachvorbilder und wissen, wie sie die Kinder in vielen alltäglichen Situationen sprachlich fördern können.
- Alle Lehrpersonen aller Stufen, auch Fachlehrpersonen, kennen Methoden, den Schreibfluss zu fördern und Schreibstrategien zu vermitteln – und wenden diese an.
- Die Schüler/-innen schreiben auf allen Stufen mehr und lieber als heute, ihre Textqualität ist höher.

Ist das utopisch? Nein, das ist möglich. Das zeigen schon heute viele QUIMS-Schulen. Gute Beispiele gibt es zuhauf. Wenn ich in meinen Erinnerungen krame, kommen mir viele Szenen dazu aus QUIMS-Schulen in den Sinn wie:

- Beim Anschauen und gemeinsamen Besprechen von Video-Sequenzen machen sich Kindergärtnerinnen engagiert gegenseitig darauf aufmerksam, in welchen Momenten sie gut oder weniger gut sprachfördernd auf die Kinder eingegangen sind.
- In einer Schreibwerkstatt lesen Jugendliche etwas verlegen einen eigenen Text vor und sind nach ermunternden Feedbacks der Mitschüler/-innen voller Stolz.
- Schüler/-innen schreiben engagiert Artikel für ihre Schülerzeitung, in der Pause liest dann fast die ganze Schülerschaft gebannt in der frisch publizierten Zeitung.
- Ein grosser Saal ist voller Kinder und Eltern – und es gibt viel Lachen, Applaus und Stolz beim Vorlesen und Prämieren von Schülertexten eines Schreibwettbewerbs.
- An einer Elternveranstaltung führen Eltern an Tischen in verschiedenen Sprachen lebhaft Gespräche über Lust und Frust beim Vorlesen von Kinderbüchern.



6. Wo erhalten Sie weitere Informationen?

- In der Handreichung «Schwerpunkte von QUIMS 2014 – 2017», die alle QUIMS-Schulen bekommen haben. Wir hoffen, dass Sie an nächsten pädagogischen Treffen und Tagungen in Ihren Schulteams damit zu arbeiten beginnen.
- Auskünfte per E-Mail und Telefon geben wir gerne.
- Unser wichtigstes Informationsmittel ist die Website und ein sogenanntes „Wiki“. Hier finden Sie laufend aktualisierte Informationen und Materialien. Hier finden Sie auch die Unterstützungsangebote, die Ansprechpersonen und die Links zu den Anmeldungen:
www.vsa.zh.ch/quimsab2014

Ich danke Ihnen fürs Zuhören, ich danke Ihnen für Ihr Engagement und ich danke allen unterstützenden Partnern und meinem Team. Ich wünsche Ihnen Freude und Erfolg beim Arbeiten mit den neuen Schwerpunkten.